

Studium Integrale Veranstaltungen - Evangelische Hochschule Dresden im WiSe 17/18				
Anmeldung per Mail an Petra Thamm: <a href="mailto:petra.thamm@ehs-dresden.de">petra.thamm@ehs-dresden.de</a>				
Name	Beschreibung	Termine	SWS	ECTS
Angehörigenarbeit Menschen mit Demenz	Das Krankheitsbild der Demenz ist durch eine hohe Komplexität gekennzeichnet. Unterschiedliche Demenzarten gefolgt von einer Vielzahl von Wahrnehmungs- und Verhaltensveränderungen stellen die Betroffenen und ihre Angehörige vor große Herausforderungen.	Mi. 25.10. 12:45 - 16:15, Mi. 08.11. 14:45 - 18:15, Mi. 15.11. 12:45 - 16:15, Mo. 27.11. 16:30 - 18:45, Mi. 13.12. 12:45 - 16:15, Mi. 20.12. 16:30 - 18:45, Di. 16.01. 16:30 - 18:00	2	2
Betzavta kennenlernen	Das Programm Betzavta wurde 1988 am Jerusalemer Adam Institute for Democracy and Peace von Uki Maroshek-Klarman entwickelt. Das hebräische Wort „Betzavta“ wird im Deutschen mit „Miteinander“ übersetzt und beschreibt Ziel und Haltung, die hinter dem Programm stehen, sehr gut – nämlich Demokratie als Lebensform. Es geht um das Erlernen und Begreifen eines demokratischen Miteinanders in der Gesellschaft. Durch meist spielerische Übungen werden in sehr eindrucksvoller Weise demokratische Prinzipien für den Alltag erfahrbar gemacht, indem die Lebenswelt und Individualität der Teilnehmenden einbezogen werden. Im Rahmen der Reflexion wird ein Bezug zwischen persönlichen Zugang, Gruppendynamik und gesellschaftlichen Themen hergestellt.	Mi. 18.10., Mi. 25.10., Mi. 15.11., Mi. 22.11., Mi. 06.12. 12:45 - 16:15	2	1
Das Konzept der Transkulturalität – Facetten und Aspekte	Vor dem Hintergrund einer sich verändernden, transformierenden Gesellschaft scheint die Auseinandersetzung mit kultureller Identität und Diversität aus einer professionellen Perspektive – i.S. von Reflexion und produktiv-konstruktiver Gestaltung - unabdingbar. In den Blick genommen wird das Konzept der Transkulturalität, auch in Abgrenzung (Überwindung) anderer Konzepte, wie dem Interkulturellenkonzept. Dabei geht es in erster Linie um eine reflexive Auseinandersetzung mit inter- und transkultureller Kompetenz, um die jeweiligen Potentiale für die Entwicklung/ Weiterentwicklung der eigenen professionellen Haltung, auszuloten zu „entdecken“ und in die eigene pädagogische Grundhaltung zu integrieren.	n. offen	1	1

<p>Die Entwicklung des Denkens über Kollaboration im Rollenspiel</p>	<p>Kinder brauchen den sozialen Kontakt mit anderen, kollaborative Kompetenzen, um die Fähigkeit der Mentalisierung entwickeln zu können und exekutive Funktionen zu erwerben. Dies geschieht schon von den ersten Lebenstagen an erst in Interaktion mit den Bezugspersonen, dann in Interaktion mit Peers. Das Rollenspiel, als kindliche Lebensform, ist unabdingbar für das Lernen und die Entwicklung des menschlichen Denkens. Durch die darin stattfindende Peerinteraktionen, die kindlichen Selbstgespräche und die Metakommunikation, um Spielinhalte auszudenken und in der Gruppe weiterzuentwickeln, gehen in Prozesse der Metakognition über. Die Entwicklungsstufen des Spiels sind eng mit der Denkentwicklung verknüpft.</p> <p>Dieses Seminar ist in zwei Blockveranstaltungen aufgeteilt</p> <p>Im ersten Seminarteil werden diese Inhalte anhand konkreter Videobeispiele und in Form von Theorieinputs besprochen.</p> <p>Im zweiten Seminarblock werden die Videos der Studierenden aufgrund der Theorie analysiert und mögliche didaktische Handlungsvarianten besprochen, um das Rollenspiel der Kinder herauszufordern, zu unterstützen und zu begleiten.</p> <p>Das Seminar geht dabei auf neueste Forschung der Entwicklungspsychologie ein. Im besonderen Fokus stehen dabei experimentelle Verhaltensbeobachtungen von Kindern (1.5 bis 5 Jahre) in der Interaktion mit Peers und Erwachsenen.</p>	<p>Mo. 20.11., Mo. 05.02. - Di. 06.02. 10:15 - 17:45</p>	<p>2</p>	<p>2</p>
<p>Ethik des Lebens: Themen der Bioethik in der theologischen Diskussion</p>	<p>Die medizinischen Möglichkeiten, um Krankheiten heilen und biologische Prozesse beeinflussen zu können, sind in den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten erheblich gewachsen. Neben die Anerkennung der unübersehbaren Erfolge der modernen Medizin ist zugleich aber auch ein stärkeres Bewusstsein für die Risiken und Folgen mancher Eingriffe getreten. Über die Grenzen der unterschiedlichen Positionen hinweg wird anerkannt, dass ein zentraler Maßstab für diagnostische Verfahren, therapeutische Interventionen und Behandlungsentscheidungen die Würde des Menschen ist. In der theologischen Diskussion wird dabei vielfach auf die Gottebenbildlichkeit des Menschen Bezug genommen. Aber wie lassen sich solche allgemeinen Kriterien angesichts sehr konkreter ethischer Dilemmata verstehen und zur Geltung bringen? Das Seminar will einige solcher Dilemmata thematisieren und eine offene Diskussion zu ihnen ermöglichen.</p>	<p>Do. 12.10., Mi. 01.11. - Do. 02.11., Mi. 29.11. - Do. 30.11., Mi. 20.12. - Do. 21.12., Mi. 24.01. - Do. 25.01. 16:30 - 18:45</p>	<p>2</p>	<p>2</p>

<p>Fallverstehen und Fallbearbeitung: Arbeit mit Genogrammanalysen</p>	<p>Dieses Seminar dient der Einführung in die Genogrammanalyse und -arbeit im Kontext einer fallverstehenden Sozialen Arbeit. Dazu werden zunächst verschiedene Ansätze der Genogrammarbeit vorgestellt; außerdem lernen die Seminarteilnehmer/innen, wie Genogramme erstellt, interpretiert und für die Entwicklung fallangemessener Interventionsstrategien in der Sozialen Arbeit herangezogen werden können. Breiten Raum wird dabei die Analyse von Genogrammen einnehmen (vorliegendes Fallmaterial sowie Genogramme, die von den Seminarteilnehmer/innen erarbeitet wurden).</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vorstellung verschiedener Ansätze/ Methoden zur Erstellung von Genogrammanalysen</li> <li>2. Erarbeitung und Analyse von Genogrammen (etwa von Klientengenogrammen)</li> <li>3. Entwicklung von Hypothesen zu Ressourcen und Problemen als Basis für fallangemessene Interventionsstrategien</li> <li>4. Einsatzmöglichkeiten von Genogrammarbeit in verschiedenen Handlungsfeldern</li> </ol>	<p>Di. 14.11. 16:30 - 18:00, Fr. 24.11. 09:00 - 15:00, Fr. 12.01. 16:30 - 19:00, Sa. 13.01. 09:00 - 13:15</p>	<p>2</p>	<p>1</p>
<p>Flucht und Migration, Zugang und Barrieren zu Gesundheitsversorgung, Gesundheitsstatus von Geflüchteten</p>	<p>65 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Die meisten Flüchtenden bleiben in den Anrainerstaaten der Konfliktgebiete, vor allem in Afrika. Während Krieg und politische Verfolgung international als Asylgründe anerkannt werden, gelten Flucht vor Armut und Perspektivlosigkeit jedoch als private Probleme, die von den Individuen alleine bewältigt werden sollen bzw. in den Aufgabenbereich der betroffenen Nationalstaaten fallen. Ziel der Veranstaltung ist es, den Teilnehmenden Grundlagen im Themenbereich „Flucht/ Migration und Gesundheitsversorgung“ zu vermitteln. Die eigene (Migrations-) Geschichte wird reflektiert und die Teilnehmer_innen werden für die Schwierigkeit, unterschiedliche kulturelle Vorstellungen und Werte miteinander in Einklang zu bringen sensibilisiert.</p>	<p>Mi. 08.11., Mi. 15.11., Mi. 20.12. 12:30 - 17:30</p>	<p>2</p>	<p>1</p>

<p>Hilfen für Kinder und deren Familien in schwierigen Lebenslagen</p>	<p>Kindertageseinrichtungen und die in ihnen tätigen Fachkräfte sind in zunehmendem Maße mit sozialen Problemen und deren Folgen für das Aufwachsen und die Entwicklung von ihnen betreuter Kinder betroffen. Damit geht grundsätzlich eine Ausweitung des Handlungsauftrages von Kindertageseinrichtungen – Prävention und Kompensation von Folgen und Risiken sozialer Benachteiligung – einher. Neben dieser Erweiterung führen soziale Problemlagen nicht selten dazu, dass Kinder und deren Familien konkrete Unterstützungsleistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Anspruch nehmen. In der Lehrveranstaltung werden Handlungsmöglichkeiten, Handlungsabläufe und Handlungslogiken der Kinder- und Jugendhilfe, und hier insbesondere des Feldes der Hilfen zur Erziehung, sowie deren Grundlagen thematisiert.</p>	<p>Do. 16:30 - 19:30 (zweiwöchentlich, ab 19.10.2017)</p>	<p>2</p>	<p>2</p>
<p>Körperarbeit für psychosoziale Berufsgruppen</p>	<p>Viele therapierelevante Themen wie Bedürfnisse, Grenzen, Raum und Wahrnehmung können mit Hilfe von körpertherapeutischen Methoden für die Klienten klarer und erlebbarer werden und überraschende Möglichkeiten zur Veränderung können sich zeigen. Der Kurs führt die Teilnehmer zu einem gezielteren Hinterfragen eigener Reaktions- und Handlungsmuster im Umgang mit Klienten oder bestimmten Themen. Hierbei wird es u. A. um die Bereiche Kontakt und Beziehung, Nähe-Distanz-Regulation, Grenzen und eigene Bedürfnisse gehen. Der Focus liegt darauf, die Reaktionen des eigenen Körpers spürbarer werden zu lassen, ihn als Ressource bewusster wahrzunehmen und einzusetzen, sowohl in der Interaktion mit Klienten als auch im Kontakt mit sich selbst. Es kommen Übungen zur körperlichen Selbsterfahrung aus verschiedenen Therapierichtungen in Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit zum Einsatz.</p>	<p>Mi. 15:30 - 18:45 (zweiwöchentlich, ab 25.10.2017), Ort: Multifunktionsraum 3.014 (50 P.), 3.218 (32+8 P.), Termine am Mi. 15.11., Mi. 31.01. 15:30 - 18:45, Ort: Multifunktionsraum 3.014 (50 P.), 3.218 (32+8 P.)</p>	<p>2</p>	<p>2</p>
<p>Kunst als Selbstfindungsprozess</p>	<p>Um das eigene `Ich` zu finden, zu erleben und zu stärken, kann es gut sein, dass künstlerische Prozesse bestens dazu geeignet sind. In der Fachliteratur wird die künstlerische Tätigkeit als besonders geeignet betrachtet, Impulse zu wecken, die Selbstbildung anregt und emotionale Intelligenz fördert. Bei der künstlerischen Auseinandersetzung muss und kann man aus der Vielzahl der Möglichkeiten, Techniken und Materialien auswählen. Dabei ist besonders der Weg zu einer eigenen `Sprache` wichtig. Scheitern und Abwege sind möglich und bringen manchmal auf besondere Weise vorwärts.</p>	<p>Di. 16:30 - 18:45 (wöchentlich), ab 26.09. Termine am Di. 19.12. 16:30 - 19:30</p>	<p>2</p>	<p>2</p>

Leiten und Führen in sozialen Organisationen	<p>Führen und Leiten als Nachdenken und Handeln in vernetzten Bezügen setzt eine besondere Bewusstheit voraus. Mit dem Fokus auf soziale Organisationen werden Führungskompetenzen diskutiert, Erfordernisse im Führungshandeln erarbeitet und reflektiert. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Verortung der Rolle als Führungskraft mit den besonderen und sich verändernden Herausforderungen in der Praxis.</p> <p>Über Kleingruppenarbeit, Gruppendiskussionen und praxisorientierten Übungen sowie Theorie und Literaturarbeit werden u.a. folgende Themen untersucht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>o Führen im Zeichen von Macht und Komplexität</li> <li>o Führen durch Kommunikation</li> <li>o Teambildungsprozesse</li> <li>o Führen in Konflikten</li> <li>o Führen als Lernprozess</li> </ul>	Di. 16:30 - 19:45 (dreiwöchentlich, ab 10.10.2017), Termine am Di. 09.01. 16:30 - 19:45	2	2
Methodenworkshop – Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring	<p>Qualitative Forschung als Hypothesen generierendes Verfahren wird in der Pflegewissenschaft eingesetzt, um Phänomene zu beschreiben oder das Verständnis von Individuen zu einem Thema, einer Fragestellung oder zu Alltagswissen zu explorieren. Ein recht häufig verwendetes Verfahren ist dabei die qualitative Inhaltsanalyse von beispielsweise Texten, Interviews oder bildlichen Darstellungen. In diesem Seminar soll die praktische Anwendung an Text-Beispielen mit Hilfe des Auswertungsverfahrens nach Phillip Mayring erarbeitet werden. Ziel des Seminars ist es, erste Erfahrungen im kodieren, paraphrasieren und der Bildung von Kategorien zu erwerben.</p>	Mi. 04.10., Di. 17.10., Mi. 01.11., Mi. 15.11., Mi. 06.12., Mi. 13.12., Di. 09.01., Do. 18.01. 16:30 - 18:45	2	2

Ohne Ja und Amen	<p>Christliche Werte, religiöse Traditionen, verschiedene Formen des Glaubens prägen viele Menschen und begegnen uns auch im Umgang mit unseren KlientInnen. Oft bleibt aber unklar, was sich dahinter genau verbirgt. Das Seminar bietet die Möglichkeit Informationen über die Inhalte des christlichen Glaubens zu erhalten, ohne gleich zu allem „Ja und Amen“ sagen zu müssen. Mögliche Themen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Viele Religionen – aber nur ein Gott?</li> <li>• Die Bibel – Auf jede Frage drei Antworten?</li> <li>• Einfach nur unvernünftig? Christlicher Glaube im Wechselspiel menschlicher Vernunft.</li> <li>• Einschränkung oder Chance? Die 10 Gebote und andere Regeln des Glaubens.</li> <li>• Geht es auch ohne? Der Zusammenhang von Glaube und Kirche.</li> <li>• Hinterm Horizont geht es weiter? – Ewiges Leben oder bittersüßes Ende?</li> <li>• Liebesleben? Nein Danke. Oder doch? – Christliche Vorstellungen des Zusammenlebens von Paaren.</li> </ul>	Mi. 15:15 - 18:30 (dreiwöchentlich, ab 11.10.2017), Termine am Mi. 29.11., Mi. 20.12. 15:15 - 18:30	2	2
Pädagogik über Kulturgrenzen hinweg	Wissensvermittlung ist Kulturvermittlung. Doch was, wenn wir die Kultur des lernenden Gegenübers nicht kennen? Was, wenn er unsere Kultur nicht akzeptiert? Erfahrungen aus mehreren Jahren didaktischer Arbeit mit Flüchtlingen, in denen die Pädagogik regelmäßig an ihre Grenzen stieß. Und erste theoretische Schritte in das Neuland der interkulturellen Pädagogik. Mit zahlreichen Fallbeispielen.	Mo. 20.11. - Di. 21.11., Do. 23.11. - Fr. 24.11. 11:00 - 16:15	2	2
Pädagogische Ansätze in Theorie und Praxis	Im Rahmen dieser Studium Generale Veranstaltung werden verschiedene pädagogische Ansätze theoretisch vertiefend betrachtet sowie ihre Umsetzung in der Praxis der Kindertageseinrichtungen untersucht. Im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen Theorie und Praxis der Reggio-Pädagogik, Montessori-Pädagogik sowie der Offenen Arbeit. Der theoretischen Vertiefung der verschiedenen pädagogischen Ansätze folgen Exkursionen in Kindertageseinrichtungen, die nach jeweils einem dieser Ansätze arbeiten.	Do. 12.10. 12:45 - 18:15, Mi. 01.11., Mi. 29.11., Mi. 24.01. 16:45 - 19:00	2	2

<p>Praktische Theaterpädagogik für Fortgeschrittene</p>	<p>Das Seminar besteht aus zwei Blöcken, die jeweils ein Wochenende umfassen. Am ersten Wochenende werden von den Teilnehmer*innen schon bekannte Übungen, Spiele und Methoden aus dem Darstellenden Spiel vertieft und neue dazu erlernt und erprobt. Die Teilnehmer*innen lernen weiter, wie man Szenenanlagen schafft bzw. erarbeitet und sie detailliert bis zur fertigen Szene ausbaut, die in ein Stück eingefügt werden kann. Hier liegt der besondere Fokus nicht mehr nur auf dem reinen „Der Weg ist das Ziel“, sondern auf der Bildung einer ästhetischen Form. Wir arbeiten darauf hin, ein Theaterstück zu schaffen, welches auch im nicht geschützten, weil öffentlichen Rahmen Bestand haben kann.</p> <p>Am zweiten Wochenende werden die Erfahrungen des Ersten vertieft und es Am Grundlagenwochenende, beschäftigen sich die Teilnehmer mit sich selbst. Praktische Selbsterfahrung steht im Vordergrund. Hier werden die Voraussetzungen für die weitere Arbeit geschaffen. Die Teilnehmer*innen erfahren, welche Möglichkeiten ihr Körper und ihre Stimme für eine „Darbietung“ auf der Bühne bieten. Sie bekommen die Möglichkeit über Theaterspiele und Übungen die eigenen Grenzen auszuloten und zu erfahren, was man selbst als „unerfahrener“ Darsteller leisten kann. In der Vertiefungsphase bekommt jeder Teilnehmer die Möglichkeit als sich ausprobierender Spielleiter zu agieren. Die Gruppe wird dann zur Spielgruppe. Regelmäßig wird es theoretische und praktische Unterstützung durch den Dozenten geben, der den Arbeitsprozess orientierend, verdichtend und reflektierend begleitet. Den Abschlussprobentag bzw. der Endprobentag beschließt die Wissensvermittlung und Erfahrungssammlung.</p>	<p>Sa. 02.12. - So. 03.12., Sa. 20.01. - So. 21.01. 10:00 - 16:00</p>	<p>3</p>	<p>3</p>
<p>Praktische Theaterpädagogik – Das Darstellende Spiel als Mittel und Weg zu gemeinsamen kreativen Ergebnissen</p>	<p>Am zweiten Wochenende werden die Erfahrungen des Ersten vertieft und es Am Grundlagenwochenende, beschäftigen sich die Teilnehmer mit sich selbst. Praktische Selbsterfahrung steht im Vordergrund. Hier werden die Voraussetzungen für die weitere Arbeit geschaffen. Die Teilnehmer*innen erfahren, welche Möglichkeiten ihr Körper und ihre Stimme für eine „Darbietung“ auf der Bühne bieten. Sie bekommen die Möglichkeit über Theaterspiele und Übungen die eigenen Grenzen auszuloten und zu erfahren, was man selbst als „unerfahrener“ Darsteller leisten kann. In der Vertiefungsphase bekommt jeder Teilnehmer die Möglichkeit als sich ausprobierender Spielleiter zu agieren. Die Gruppe wird dann zur Spielgruppe. Regelmäßig wird es theoretische und praktische Unterstützung durch den Dozenten geben, der den Arbeitsprozess orientierend, verdichtend und reflektierend begleitet. Den Abschlussprobentag bzw. der Endprobentag beschließt die Wissensvermittlung und Erfahrungssammlung.</p>	<p>Sa. 28.10. - So. 29.10., Sa. 18.11. - So. 19.11., Sa. 09.12. - So. 10.12., Sa. 13.01. 10:00 - 16:00</p>	<p>4</p>	<p>4</p>

Vertiefung wissenschaftlichen Arbeitens	<p>Solide Grundkenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten sind eine sehr zentrale Voraussetzung für ein Studium. Dieses Modul baut auf die bisherige Einführungs-SG zum wissenschaftlichen Arbeiten auf und vertieft die Kenntnisse. Bitte bringen Sie eine aktuelle Fragestellung (Hausarbeit, ...) zur Bearbeitung ins SG mit.</p> <p>In Bezug auf die selbstgewählte Fragestellung wird folgenden Fragen nachgegangen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie entwickle ich eine gute Fragestellung?</li> <li>- Wie leite ich von der Fragestellung eine effiziente Suchstrategie ab?</li> <li>- Wie funktionieren welche Datenbanken?</li> <li>- Wie nutze ich Literaturverwaltungsprogramme?</li> <li>- Wie behandle ich Daten und Quellen?</li> <li>- Wie erstelle ich einen Forschungstext formal korrekt?</li> <li>- Wie präsentiere ich meine Ergebnisse sinnvoll?</li> </ul>	Di. 10.10., Do. 12.10., Do. 02.11., Di. 28.11., Do. 30.11., Di. 19.12., Di. 23.01., Do. 25.01. 16:30 - 18:45	2	2
Wie siehst du das denn?! - Kollegiale Fallbesprechungen	<p>Anhand theoretischer Grundlagen zum Thema „Kommunikation“ lernen Sie das Mittel der kollegialen Fallbesprechung kennen, um es dann selbst in Ihrem Berufsalltag anwenden zu können. Dabei wird ein "Fall" aus Ihrer Berufspraxis vorgestellt und im Anschluss von verschiedenen Seiten "beleuchtet". Für die „Betroffenen“ ist es besonders hilfreich, die Sicht der "Außenstehenden" zu erfahren, da man sich selbst oft -unbewusst- in immer gleichen Verhaltensmustern bewegt. Durch einen veränderten Blickwinkel auf die als problematisch erlebte Situation kann es gelingen, zu neuen Lösungen zu gelangen und effektive Strategien der Kommunikation anzuwenden.</p>	Sa. 13.01., Sa. 20.01., Sa. 03.02. 10:15 - 14:30	1	1
„Uterom“ Pädagogik – Natur als Kultur: ein Beispiel aus Norwegen	<p>„Landsart“ als Ausdrucksform, als ein Zugang zu einem anderen Verständnis von Natur und der pädagogischen Auseinandersetzung mit Natur, der mehr ist als „draußen“ sein. Im ersten Block dieser Veranstaltung werden Kolleginnen der Norwegischen Partnerhochschule „Queen Mauds College“ „Landsart“ und ihre besondere Bedeutung im Kontext pädagogischer Praxis vorstellen. In einem zweiten Block (Ende der ersten Prüfungswoche) werden Sie die Gelegenheit haben, selbst diese Ausdrucksform in der Dresdner Heide zu erproben.</p>	Di. 28.11. 16:30 - 18:45, Sa. 03.02. 10:00 - 14:30	1	1